

Stadtmusikanten sind Westfalen

Gerrit Reichert will die wahre Herkunft der vier mutigen Bremer gefunden haben

Von Peter Groth

Bremen. Liebe Bremerinnen und Bremer, Sie müssen jetzt ganz tapfer sein! „Die Bremer Stadtmusikanten“, dieses den Namen unserer Stadt in alle Welt tragende Quartett aus dem Märchen der Gebrüder Grimm, hat nichts mit der Hansestadt zu tun.

Die Geschichte von Esel, Hund, Katze und Hahn geht noch nicht einmal als Legende auf Ereignisse im Bremer Umland zurück. Das hat der Journalist Gerrit Reichert herausgefunden. Nein, es ist kein verspäteter Aprilscherz. Reichert, der viele Jahre in leitender Funktion für Radiosender in der Republik arbeitete und Hörfunkstationen heute von Bremen aus berät, hat sich mehrere Jahre intensiv und seriös mit den mythologischen und geistesgeschichtlichen Hintergründen des Märchens von den tierischen Stadtmusikanten beschäftigt. Dieses Interesse erwuchs aus einschlägigen Forschungsarbeiten während seines Germanistik-Studiums mit dem Schwerpunkt Mediävistik.

Gerrit Reichert ist sehr tief in die kulturellen und volkskundlichen Mythen, die sich hinter der Geschichte der Stadtmusikanten verbergen, eingedrungen, fand erstaunliche Parallelen zu Erzählungen aus Sumatra, aus Südamerika oder aus der Alpenregion. Die Rückkehr vom Tod ins Leben, der ekstatische Überfall der Tiere zur Mitternacht auf das Räuberhaus und die dann eintretenden paradiesischen Zustände für die einst von ihren Herren schwer geschundenen Tiere – Reichert ist mittlerweile sicher, dass diese Motive sich wie ein roter Faden durch die Erzählgeschichte der Menschen seit 35 000 Jahren ziehen. Diese Herleitung nimmt in seiner Arbeit den größten Raum ein und stand eben auch am Anfang seiner Untersuchung.

Bei der Sichtung der umfangreichen Sekundärliteratur zu den Bremer Stadtmusikanten fiel Gerrit Reichert eines auf: Kein Schriftsteller, kein Wissenschaftler hat sich bisher die Mühe gemacht, die vorhandenen Indizien für eine exakte Verortung des Märchens der Gebrüder Grimm zu überprüfen. Das hat der Journalist jetzt nachgeholt und kommt zu dem Schluss: Das Grimmsche Märchen über Esel, Hund, Katze und Hahn hat seinen Ursprung in Ostwestfalen, genauer in der Landschaft zwischen Paderborn und Höxter.

Dort notierte Wilhelm Grimm ab 1813 diese ihm von Freiherr August Franz von Haxthausen auf Schloss Bökenhof überlieferte Geschichte, die dann unter dem Titel „Die Bremer Stadtmusikanten“ mit dem handschriftlichen Zusatz „aus dem Paderbörnischen“ 1819 in die zweite Auflage der „Kinder- und Hausmärchen“ aufgenommen wurde.

In dieser Ausgabe waren die Stadtmusikanten nach dem „Dietmarsischen Lügenmärchen“ auffälligerweise erst die zweite Geschichte mit Ortsmarke – noch vor dem Märchen vom Hasen und Igel, die sich erst in der 5. Auflage ab 1843 das bekannte Rennen auf der „Buxtehuder Heid“ lieferten. Gerrit Reichert hat nun alle möglichen Theo-



Im ostwestfälischen Dörfchen Feldtokansen nahe der Ortschaft Bremerberg fand Gerrit Reichert das Denkmal für die Bremer Stadtmusikanten, deren Geschichte dort gespielt haben soll.

rien untersucht, wie die Stadtmusikanten zu ihrem Zusatz „Bremen“ kamen. Die ihm wahrscheinlichste Variante lag und liegt tatsächlich bei dem Freiherrn von Haxthausen vor der Haustür: „Bremerberg“.

Diese winzige Siedlung liegt nur etwa fünf Kilometer nordöstlich des Schlosses derer von Haxthausen, trug früher die Namen Breme, Bremen oder Lüttekenbremen und ist nach Erkundungen Reicherts weit und breit in dem bewaldeten Landstrich die einzige von Menschen bewohnte Hügelkuppe. Dass es dort einen Ort mit dem abgewandelten Namen der Freien Hansestadt aus dem Norden gibt, erklärt sich nach Ansicht des Journalisten mit der von Bremen ausgehenden christlichen Missionierung, in deren Ge-

folge am Rande des heutigen Bremerbergs das Kloster Marienmünster entstand.

Also sind die Stadtmusikanten Westfalen? Gerrit Reichert hält das für die wahrscheinlichste Theorie. Den Ostwestfalen ist diese Verortung nicht neu – in dem kleinen Dorf Feldtokansen in der Nähe des Bremerbergs hat man den Bremer Stadtmusikanten 2004 sogar ein Denkmal gesetzt. Die Chancen des weltweiten Bekanntheitsgrads der vier populären Tiere nutzt man allerdings nur 200 Kilometer weiter im Norden.

Gerrit Reichert wird seine Untersuchungen am Sonnabend, 1. August, ab 11 Uhr in einem Vortrag im Haus der Wissenschaft, Sandstraße 4/5, vorstellen.